

Titel: Bilanz: lesen und verstehen
Autor: Claus Koss
Erschienen: 7. September 2016
Verlag: C.H. Beck München
Seiten: 293
Preis: 24,90 €
ISBN: 978-3-406-69344-1

Rechnungswesen, Erfolgsermittlung, Buchführung, Rechnungslegung, Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnung, Jahresabschluss: Diese Begriffe werden manchen angehenden JuristInnen vertraut sein. Spätestens bei der Befassung mit Rechtsgebieten wie dem Handels und Gesellschaftsrecht, Insolvenzrecht, Steuerrecht oder Wirtschaftsstrafrecht ist dies wohl unausweichlich. Aber auch alle anderen, die auch nur hin und wieder Nachrichten konsumieren, werden mit Sicherheit einen oder mehrere dieser Begriffe kennen.

Das vorliegende Buch ist für diejenigen, die einerseits aus Desinteresse den Medienkonsum dort einstellen, wo Märkte wieder einmal nervös werden weil „*die Erwartungen nicht erfüllt wurden*“, andererseits aber möglichst nicht allzu unwissend daneben stehen wollen wenn solche Themen diskutiert werden. Letzteres wird sich, gerade im juristischen Arbeitsumfeld, jedoch mittel- bis langfristig wohl schwerlich vermeiden lassen. Nun ist das Interesse an diesen Themen vielleicht gering, die eigene Freizeit zu wertvoll und die Anzahl der Fachbücher in der Bibliothek ziemlich umfangreich um sich damit zu beschäftigen. Als JuristInnen haben wir jedoch vor allem auch gelernt gerade mit diesen drei Problemen umzugehen: Und zwar mit *Skripten!* Das wäre dann auch die passende Bezeichnung für das vorliegende Buch. Auf 293 Seiten werden in 5 Kapiteln die Themen Rechnungswesen, Erfolgsermittlung bei Unternehmen, Buchführung und Rechnungslegung, Rechnungslegungsinstrumente und Elemente des Jahresabschlusses allgemein verständlich – und vor allem knapp zusammengefasst – behandelt. Es finden sich (wie zu erwarten) die üblichen Kästen mit Checklisten, Definitionen, Merksätze und Grafiken. Was aber wirklich heraussticht, sind die vielen Praxisbeispiele und Anekdoten des Autors, welche er immer wieder einflechtet um die abstrakte Materie aufzulockern und anschaulich zu machen. Die Beispiele entlehnt der studierte Betriebswirtschaftler und Jurist aus seiner Erfahrung als praktizierender Steuerberater und Wirtschaftsprüfer und kann dabei sinnvolle Brücken zwischen den einzelnen Fachbereichen bauen, die für die juristische Leserschaft dann gleich als doppelte (Esels-)brücke dient.

Zur Illustration sei hier ein kleines Beispiel sinngemäß wiedergegeben, von dessen Art es zahlreiche im Buch gibt. Es geht um die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung (S. 49): „*Quod non est in actis non est in mundo*“ [was nicht in den Akten ist, ist nicht in dieser Welt] beschreibt den Grundsatz der Parteimaxime im Zivilprozess, heißt, der Richter darf nur

berücksichtigen was die Parteien vortragen. Damit nichts vergessen wird, werden die Akten immer umfangreicher. Eine weitere Berufsgruppe die alles gern schriftlich hat, seien die Buchhalter: Bei Ihnen gelte der Grundsatz: „Keine Buchung ohne Beleg!“. Zur Illustration berichtet der Autor sodann eine Anekdote aus seiner Zeit bei einem Möbelhersteller, mit der Aufgabe Rückstellungen für Gewährleistungen oder Rücknahmen von mangelhaften Möbeln zu prüfen. Auf Nachfrage beim Chefbuchhalter wie die Rückstellungen berechnet worden waren, habe dieser gesagt: „Die haben wir geschätzt und damit wir's nicht vergessen, haben wir's eingebucht“. An dem Vergleich und der Anekdote beschreibt er sodann zwei wesentliche Aspekte von Buchführung und Bilanzierung: Einerseits lassen sich viele Posten nur nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermitteln (d. h. in der Regel durch Schätzung), andererseits ist es aber auch wichtig, diese aufzuschreiben um sie in der Folgeperiode parat zu haben, weil die der Schätzung zugrundeliegenden Überlegungen schnell in Vergessenheit geraten. Im Möbelhaus könne sich 3 Jahre später möglicherweise niemand mehr erinnern, dass drei Jahre zuvor eine neue Kollektion auf den Markt gebracht wurde, bei der das verwendete Material schnell verschliss und daraus eine hohe Rücksendequote resultierte.

Will sagen: Wer sich abstrakte Sachverhalte mit konkreten Bildern gut verdeutlichen kann, wird hier an vielen Stellen fündig werden. Das Beispiel verdeutlicht auch die grundsätzliche Ansprechhaltung des Buches: Es ist in einem lockeren Stil geschrieben und (wie dargestellt) mit vielen Praxisbeispielen aufgelockert. Dem Autor zufolge profitieren von diesem Buch insbesondere *“Manager, die sich nicht auf die Berichte ihrer Finanzabteilung verlassen wollen; Schüler und Studierende ebenso wie andere Wissbegierige, die sich beim Blick in die Bilanz eines Unternehmens immer schon gefragt haben, warum rechts die gleiche Summe steht wie links; Journalisten, die wissen wollen, ob die Zahl in der Pressemitteilung des Unternehmens auch hält, was sie verspricht; Selbstständige und Gewerbetreibende, die ihre Buchhaltung selbst erledigen und schließlich alle diejenigen, die nicht glauben, dass Buchführung und Bilanzierung Hexenwerk ist, das nur Magier verstehen können.“*

Das trifft es ganz gut: Es ist gerade kein umfangreiches Fachbuch zum Erwerb von Spezialwissen, sondern ein populärwissenschaftliches Sachbuch für Menschen die sich grundlegend zum Themenfeld Bilanzen informieren wollen, vielleicht auch einfach nur um *möglichst nicht allzu unwissend daneben zu stehen, wenn solche Themen diskutiert werden.*

Mirko Zippel